

Der erste Spatenstich für das 30-Millionen-Projekt ist erfolgt

Ludmillenstift: Kürzere Wartezeiten – Zentrale Notaufnahme – Neue Tiefgarage

Meppen (eb) – Mit dem ersten Spatenstich zu den umfassenden Baumaßnahmen schafft das Ludmillenstift jetzt die Grundlage dafür, dass Patienten in Zukunft schneller aufgenommen, besser versorgt und die Wartezeiten verkürzt werden.

Das Ludmillenstift ist in den vergangenen Jahren ständig gewachsen. Um es den aktuellen medizinischen und pflegerischen Bedürfnissen anzupassen, hat das Haus noch einmal ein großes Projekt aufgelegt, das mit einer sogenannten Sofortmaßnahme (7,5 Millionen Euro) startet. „Jede Baustelle beginnt mit einem stabilen Fundament. In dieser Ecke unserer schönen Stadt müssen wir alles auf Pfählen gründen, insofern haben wir die Gelegenheit genutzt, eine zusätzliche Etage einzuschieben, die dann als Tiefgarage genutzt wird, um die Parkplatzsituation zu verbessern“, macht Verwaltungsdirektor Wilhelm Wolken deutlich. Die Zahl der Parkplätze wird damit an diesem Standort fast verdoppelt. Die Tiefgarage ist gleichzeitig das Fundament für den Bau unserer Kinderkrippe. „Uns ist es wichtig, unseren über 1 200 Mitarbeitern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen“, betont der Verwaltungsdirektor.

Gleichzeitig laufen im Hause die letzten Abstimmungsgespräche für den Umbau und die Installation eines zusätzlichen OP mit entsprechenden Aufwacheinheiten. Am Ende dieser Sofortmaßnahme stehen 8 Operationssäle zur Verfügung. So können die immer noch langen Wartezeiten für planbare Operationen in Zukunft verkürzt werden. Für Notfallpatienten wird eine Zentrale Notaufnahme gebaut, sodass die Patienten schneller aufgenommen, erstversorgt und zur weiteren Behandlung an die jeweilige Spezialabteilung übergeben werden. Die Zentrale Notaufnahme wird sich direkt im Eingangsbereich befinden, der im Zuge der Baumaßnahmen eine Neugestaltung erfährt. Darüber hinaus erweitert man in unmittelbarer Nähe der Operativen Intensiv-einheit das Funktionsgebäude und schafft eine neue, mit 12 Betten ausgestattete Intensiv-einheit für die Innere Medizin. „Das ist etwa der Umfang unserer sogenannten Sofortmaßnahme“, so Wolken.

Anschließend wird sich der Neubau eines Bettenhauses, denn die Bettenauslastung des Krankenhauses ist sehr hoch, sodass auch die Kapazität nicht immer ausreicht, um alle Patienten unterzubringen. Zudem soll die Unterbringungs-

qualität verbessert werden, dafür werden auf dem Fundament der Tiefgarage neue Bettenstationen mit etwa 100 Betten geschaffen. „Neben der Verbesserung der medizinischen Infrastruktur und deren Abläufe dienen die insgesamt 30 Millionen teuren Maßnahmen im Wesentlichen dazu, unsere Patienten noch besser zu versorgen und unterzubringen und die Wege sowohl für Patienten als auch für Mitarbeiter möglichst kurz zu halten“, betont Wilhelm Wolken.

Das Krankenhaus Ludmillenstift hat im Jahr 2010 insgesamt mehr als 17 000 stationäre und 65 000 ambulante Patienten behandelt und ist geprägt von einer intensiven abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit der verschiedenen ärztlichen Disziplinen.

So stehen mittlerweile 17 Fachabteilungen bzw. Belegabteilungen in 7 interdisziplinären Zentren für Patienten aus dem Emsland und darüber hinaus mit einer hohen medizinisch-technischen Ausstattung bereit.

Das Haus ist als überregionales Traumazentrum zertifiziert und hat sich auf die Versorgung von Schwerstverletzten und Schwerstschädelhirnverletzten spezialisiert. Mit dem Wirbelsäulenzentrum bietet das Krankenhaus hoch

spezialisierte Behandlungen für Wirbelsäulenerkrankungen. Im Schlaganfallzentrum (Stroke Unit) erfahren Schlaganfallpatienten durch eine klar strukturierte und rund um die Uhr sofortige Behandlung die besten Versorgungsmöglichkeiten. Das Neurozentrum bietet neurologischen, neurochirurgischen und neuroradiologischen Patienten eine optimale Behandlung, hier arbeiten Ärzte und Pflege interdisziplinär zusammen.

Mit dem PET/CT und dem SPECT/CT hat das Ludmillenstift im vergangenen Jahr 2 hochmoderne medizinische Geräte für die Nuklearmedizin angeschafft. Im Emsländischen Brustzentrum arbeiten Spezialisten der Fachgebiete Gynäkologie, Pathologie, plastische Chirurgie, Onkologie, Radiologie, Strahlentherapie und Psychoonkologie eng zusammen, um Frauen mit einer Brustkrebserkrankung wirksam zu behandeln und sie in ihrer persönlichen Situation zu unterstützen. Das Perinatalzentrum mit neonatologischer Intensiv-einheit und Pränatalmedizin ist das einzige in der Region Emsland/Grafschaft Bentheim mit der höchsten Versorgungsstufe (Level 1). Hier werden Risikoschwangerschaften und Frühgeborene optimal versorgt.



Zum Spaten griffen Bürgermeister Jan Erik Bohling (v. l.), Probst Dietmar Blank, Erster Kreisrat Reinhard Winter, Bischof Franz-Josef Bode, Verwaltungsdirektor Wilhelm Wolken und Ärztlicher Direktor Dr. Ernst Röttger.